Für Ohren, Gaumen und den guten Zweck

Im Gartensaal verbinden sich Harfe, Oboe und ein edler Tropfen zu einem hochkarätigen Genuss

Bad Orb (nu). Unter dem Titel „Für Ohren und Gaumen – wenn Musik und Wein zusammenkommen" begrüßten der Lions Club Bad Orb/Gelnhausen und der Kulturkreis zum Wochenendausklang im Gartensaal der Konzerthalle zahlreiche Gäste. Die genussvollen Momente für den Ohrenschmaus übernahmen die beiden Musikerinnen Marie-Luise Detering auf Oboe und Englischhorn sowie die Harfenistin Miroslava Stareychinska. Gaumenkitzel hingegen provozierten die edlen Tropfen von Thomas Muno sowie die leckeren Knusperstangen, gesponsert von Michael Kowalski, für die Benefizveranstaltung zu Gunsten der Hospizgruppe Lichtbogen.

Ergänzend zu Musik und Gaumenfreuden präsentierten Maria Ziegler, Lutz Kudrnac und andere Hospizhelfer umfangreiche Informationen zu ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Schwere Krankheit, Sterben und Tod – dabei ist es wichtig, sich nicht allein gelassen zu fühlen. Die Hospizgruppe „Lichtbogen" hilft dabei, dass Kranke und Sterbende bis zuletzt in vertrauter Umgebung zu Hause und umsorgt von Angehörigen so gut wie möglich leben können. Zum Auftakt der Benefizveranstaltung für diese aufopferungsvolle Arbeit wurden alle Gäste mit einem Trunk von Rheingauer „Leichtsinn" begrüßt, bevor Klaus Vogt, Präsident des Lions Clubs, das Publikum im Gartensaal willkommen hieß und die beiden Musikerinnen vorstellte. Den klassischen Teil ihres Konzertes eröffneten sie mit „Andante" aus der Violinsonate Nummer 2 und „Siziliano" von Johann Sebastian Bach, das auf Harfe und Englischhorn ein ungewöhnlich sanftes und schmeichelndes Tonkleid trug.

Es folgten zwei Franzosen mit der schwungvollen und leichten „Serenade" von Gabriel Pierné und der verträumten und spielerischen „Sicilienne" von Gabriel Fauré, beide für Oboe und Harfe. Bei dem kurzen, aber eindrucksvollen „Pan" aus „Sechs Metamorphosen nach Ovid" von Benjamin Britten, gespielt von Marie-Luise Detering auf der Oboe, waren Gänsehautgefühle angesagt. Danach ging der Engelsgesang des „Ave Maria" von Gounod allen unter die Haut. „Einfach schön", so der kurze Kommentar der Zuhörer, die zunächst atemlos einige Momente nachklingen ließen, um sich dann mit tosendem Beifall zu bedanken. Mit einer „Hommage an Bellini" von Antonio Pasculli endete der klassische Teil. Die Gäste labten sich an den edlen Tropfen, mal trocken mal feinherb, mal zart rosé oder erneut an ein wenig „Leichtsinn".

Marie-Luise Detering und die Harfenistin Miroslava Stareychinska. FOTO: HEINRICH

Nach der ausgiebigen Pause war auch glückliche Weinseligkeit eingekehrt, und musikalisch stellte Harfenistin Miroslava Stareychinska die Frage: „Wie funktioniert Jazz mit der Harfe?" Alle Achtung, wie schwungvoll, graziös und eindringlich die Harfe ihren ganz eigenen Klangteppich ausbreitete, bevor im Anschluss Bossa-Nova im Zusammenspiel mit dem Englischhorn aufgetischt wurde. Nach „Mare Nostrum" und „Night And Day" von Cole Porter erklang mit dem weltberühmten „Black Orpheus" des brasilianischen Komponisten Luiz Bonfá der Schlussakkord des Konzertes. Doch wie immer, ohne Zugabe ging das auch hier nicht – und das Publikum bedankte sich für einen ganz besonderen Abend mit stehenden Ovationen. Für die beiden Musikerinnen gab es als Dank keine Blumen sondern ganz im Sinne der Veranstaltung auch einige Tropfen „Leichtsinn".